Jahresrückblick der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 26: **SIA-Heft, 3/1978: Dimensionierungsprobleme bei Heizungsanlagen**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-73716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresrückblick der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie

Leistungsausweis nach harten Bewährungsproben

1977 war für die schweizerische Maschinen- und Metallindustrie erneut ein Jahr harter Bewährungsproben; trotzdem ist sie mit den erzielten Ergebnissen insgesamt zufrieden. Wie im soeben veröffentlichten *Jahresrückblick des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller* (VSM) festgestellt wird, hatte sich das Berichtsjahr recht gut angelassen. Dank der niedrigen Inflationsrate und der Erhaltung des Arbeitsfriedens konnten die bereits früher entstandenen, währungsbedingten *Wettbewerbsnachteile zunehmend wettgemacht* werden. Positiv wirkte sich auch die weitgehende Stabilisierung der Devisenkurse von Mitte 1976 bis Mitte 1977 aus. Die vereinzelt festgestellte Erholung des Investitionsklimas im Ausland und die auf den sogenannten neuen Märkten erzielten Erfolge trugen zusätzlich zur Belebung des Geschäftsgangs bei.

Mit der im Herbst erfolgten drastischen *Verteuerung des Schweizer Frankens* wurden die erzielten Erfolge jedoch weitgehend zunichte gemacht. Um die Aufwertung von mehr als 22% gegenüber dem Dollar oder gut 9% gegenüber der Mark innert Jahresfrist wettzumachen, mussten – wie der VSM wörtlich feststellt – «mehr und mehr wieder *Aufträge um fast jeden Preis* akzeptiert werden. Diese durch äussere und überhaupt nicht beeinflussbare Umstände diktierte Verkaufspolitik zehrt an der Substanz und damit auch an den Mitteln, die für die Sicherung der Zukunft unbedingt erforderlich sind. Rückschläge, wie sie aufgrund der heutigen Überbewertung des Frankens nicht auszuschliessen sind, lassen sich kaum mehr ohne einschneidende Konsequenzen verkraften, nachdem die verfügbaren Reserven in vielen Betrieben bereits früher stark beansprucht worden waren und in der Zwischenzeit kaum eine Möglichkeit bestand, diese wieder zu äufnen.»

Höherer Bestellungseingang, stabilisierter Arbeitsvorrat

Der im vierten Quartal erfolgte Kurssturz des Dollars und anderer wichtiger Währungen hat sich indessen erst sehr beschränkt auf die Jahresergebnisse ausgewirkt. So hat insbesondere der *Bestellungseingang deutlich zugenommen*. Mit 13,5 Milliarden Franken war er um gut 11% höher als 1976, aber immer noch fast 13% niedriger als 1974.

Der *Arbeitsvorrat*, d.h. der Bestand an ausführungsreifen und in Ausführung befindlichen Bestellungen, wurde Ende 1977 wie am Stichtag des Vorjahres mit 7,2 Monaten ausgewiesen. Nachdem er seit 1974 fast ständig rückläufig war, konnte er damit auf einem zwar gegenüber dem Durchschnittswert von rund neun Monaten für die letzten zehn Jahre *deutlich niedrigerem Niveau stabilisiert* werden. Gleichzeitig wurde auch der *Personalbestand auf einem gegenüber 1974 zwar wesentlich tieferen Stand gehalten*. Mit gut 311000 Mitarbeitern beschäftigte die Maschinen- und Metallindustrie 1977 an die 46% des in der schweizerischen Industrie tätigen Personals.

Der *wertmässige Auftragsbestand*, wie er vom VSM aufgrund der Angaben von 200 repräsentativen Mitgliedfirmen errechnet wird, lag Ende 1977 mit rund 12,6 Milliarden Franken um fast 4% höher als am Stichtag des Vorjahres. Er erreichte damit den gleichen Stand wie Ende 1975, war jedoch immer noch um 10% niedriger als drei Jahre zuvor.

Hart umkämpfter Inlandmarkt

Mit nicht ganz 4,3 Milliarden Franken hat sich der Bestellungseingang aus dem Inland bei den von den VSM-Statistiken erfassten 200 Meldefirmen auf gut 30% des gesamten Auftragsvolumens vermindert. Gleichzeitig hat sich der *Auslandanteil*, 1974 noch mit 58% ausgewiesen, *auf nahezu 70% erhöht*.

Die in diesen Zahlen augenfällige *Verschlechterung des Inlandgeschäfts* ist insbesondere auf die verschärfte Konkurrenzierung durch Importe zurückzuführen. Die einheimische Maschinen- und Metallindustrie hat deshalb auch kaum von der leichten, seit 1974 erstmals wieder ausgewiesenen Belebung des Investitionsklimas in *den Franken* oder für 2,7 Milliarden Franken, was einer *Zunahme von über 21% entspricht, mehr Maschinen und Metalle aus dem Ausland importiert* als im Vorjahr! Der Anteil der Erzeugnisse der unserem Lande profitiert. Hingegen wurden 1977 *für 15,3 Milliar-*Bereiche Maschinen- und Metallindustrie an der schweizerischen Gesamteinfuhr hat sich gegenüber 1976 von 34,2% auf 35,5% erhöht.

Zwang zum Export

Um die im Inland erlittenen Marktverluste wettzumachen, bleibt den Firmen zumeist keine andere Wahl als der Export. Mit der gegenüber 1976 erzielten *Steigerung der Ausfuhr um fast 1,9 Milliarden Franken oder um gut 11%* wurde von der Maschinen- und Metallindustrie ein eindrücklicher Leistungsausweis erbracht; dieser ist umso bemerkenswerter, als sich die Voraussetzungen im Auslandgeschäft insgesamt kaum verbessert haben. In vielen Fällen wurde die Ausweitung des Exports denn auch mit einer Verschlechterung der Ertragslage erkauft. So erfreulich die Zunahme der Ausfuhr an sich ist, so unzulässig wäre der Versuch, auf der Basis dieser Zahlen allein den Geschäftsgang zu beurteilen.

Die *Ausfuhr der Maschinen- und Metallindustrie* bezifferte sich 1977 auf 18,5 Milliarden Franken; das entspricht einem *Anteil von rund 45%* an der schweizerischen Gesamtausfuhr. Unter den verschiedenen *Fabrikategruppen* stehen die Maschinen und Apparate mit 12,8 Milliarden Franken an erster Stelle, gefolgt von den Metallwaren mit 2,2 Milliarden Franken und den feinmechanischen Geräten mit 0,8 Milliarden Franken. Für über 500 Mio Fr. wurden 1977 auch Nichteisenmetalle sowie Fahrzeuge und erstmals Eisen und Stahl exportiert. Wie *diversifiziert* das Exportprogramm dieses Industriezweiges ist, kommt darin zum Ausdruck, dass die zehn grössten Produktegruppen zusammen einen Anteil von bloss 46,2% an der Gesamtausfuhr der Maschinen- und Metallindustrie haben.

Geographisch breite Streuung

Auch geographisch gesehen ergibt sich eine denkbar breite Streuung der Exporte. Nach den drastischen Verschiebungen, die sich 1975 im Anteil der Maschinenausfuhr nach Industrie- und Entwicklungsländern ergeben hatten, lässt sich für 1977 eine weitgehende Konsolidierung beobachten. Mit 13,6 Milliarden Franken entfällt auf die Industrieländer noch ein Anteil von 73,5% gegenüber 74,6% Vorjahr (1970: 80,3%): ihre Bezüge fielen um 1212 Mio Fr. oder 9,8% höher aus als 1976. Die Exporte nach Entwicklungsländern, 1976 noch mit insgesamt 4,2 Milliarden Franken ausgewiesen, erhöhten sich um 674,6 Mio Fr. oder 16% auf 4,9 Milliarden Franken. Weitaus *wichtigstes Absatzland* ist mit einem Anteil von 19,2% die *Bundesrepublik Deutschland*, gefolgt von *Frankreich* (8,2%) und den *USA (7,1%)*.

Wie erfolgreich von der Schweiz auch die neuen *Märkte in den Öländern* bearbeitet werden, zeigt die Zunahme der Exporte in die OPEC-Staaten um 437,4 Mio Fr. oder 28,6% auf fast zwei Milliarden Franken. Bereits 1976 konnte die Maschinen- und Metallindustrie ihre Ausfuhr in diesen Wirtschaftsraum um 360,9 Mio Fr. oder 30,9% steigern. 1970 hatten sich die entsprechenden Exporte insgesamt erst auf 303,1 Mio Fr. beziffert.

Spezialisierung als Gebot der Stunde

Im Blick auf den verstärkten Exportzwang und die währungsbedingt ungünstige Entwicklung der Verkaufspreise ist die weitere Spezialisierung nachgerade ein Gebot der Stunde. Entsprechend grosse Bedeutung wird deshalb auch der *Forschung und Entwicklung* beigemessen; der VSM beziffert die dafür von seinen Mitgliedfirmen aufgebrachten Mittel auf rund 2 Milliarden Franken. «Dieses starke Engagement erklärt sich,» wie es im Jahresrückblick wörtlich heisst, «nicht nur aus der Notwendigkeit, mit technologischen Veränderungen wie etwa der vermehrten Anwendung der Elektronik Schritt zu halten, sondern auch und vor allem aus dem Zwang, durch hochwertige Erzeugnisse von überdurchschnittlicher Qualität und Wirtschaftlichkeit die Hypothek des hohen Frankenkurses zu überwinden.»